

# Ein Versuch zur Erweiterung des Bruder Klausen Offiziums im Jahre 1746

Autor(en): **Wymann, E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse**

Band (Jahr): **11 (1917)**

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-121241>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Ein Versuch zur Erweiterung des Bruder Klausen Offiziums im Jahre 1746.

Von E. WYMANN.

---

In der bestimmten Erwartung einer spätern Kanonisation, verfaßte Magister Heinrich Gundelfingen, Chorherr zu Beromünster, schon 1488 ein Offizium zu Ehren des eben gestorbenen Eremiten Nikolaus von Flüe und widmete dasselbe der Regierung von Luzern.<sup>1</sup> Das Original dieser wertvollen Arbeit, auf Pergament geschrieben und mit Noten versehen, ist leider verschollen. Kirchliche Anerkennung erlangte Gundelfingens Vorschlag nie, er blieb aber immerhin ein schätzbares Dokument der Verehrung. Erst nach den päpstlichen Breven von 1669 und 1671 konnte ernstlich an ein eigenes, kirchlich approbiertes Offizium gedacht werden, dessen Herausgabe Nuntius Odoardo Cibo 1672 selbst besorgte. Im Churer Proprium von 1879, das bis 1917 Geltung hatte, zeigte das Offizium vom seligen Nikolaus, gegenüber dem von genanntem Nuntius approbierten, eine bedeutende Vereinfachung, indem hier der besondere Hymnus *Scrutator alme siderum* fehlte<sup>2</sup> und außer der eigenen Oration nur noch die drei Lektionen

<sup>1</sup> *J. Ming*, Der selige Nikolaus von Flüe, Bd. II, 83. — *Rüegg*, Zeitschrift für schweiz. Kirchengeschichte, 1910, S. 23.

<sup>2</sup> Dieser Hymnus steht auch im gedruckten Sammelbande: *Sacra rituum congregatione Emo et Rmo Domino Cardinali Aloysio Bilio relatore. Constantien. Canonizationis Beati Nicolai de Flüe eremitae Helvetii. Positio super virtutibus pro canonizatione. Romae, typis Fratrum Pallotta. Septembris 1872. Summarium additionale Seite 23. Dort heißt es überdies gedruckt am Rand: Hymnus et Orationes in honorem Beati Nicolai de Flue a sacra Rituum Congregatione iam pridem approbatae.*

der zweiten Nokturn bestehen blieben.<sup>1</sup> Pfarrhelfer Anton KÜchler veröffentlichte in den « Katholischen Schweizerblättern », 1895, S. 405 bis 409 ein zur Zeit nicht mehr bekannt gewesenes Offizium, das nach seiner Meinung von Kaplan Sebastianus Rhaetus im Ranft verfaßt sein könnte und vielleicht bis zum bischöflichen Verbot von 1603 von der Geistlichkeit in Sachseln gebraucht wurde. Sebastianus Rhaetus, vom Biographen J. J. Eichhorn zu deutsch « Sebastian uß Rheinthal » und von spätern Schriftstellern auch Sebastian Bündtner (d. h. Bündner) genannt, galt als des Landes Buchhändler (liberarius).<sup>2</sup>

Die Versetzung des hl. Leibes auf den eigens erbauten Bruder Klausenaltar im Jahre 1732 gab der Verehrung des Landesvaters zeitweilig neue Impulse. Man dachte wieder ernstlicher an die Kanonisation. Aus dieser Stimmung heraus mag der Wunsch hervorgegangen sein, die kirchlichen Tagzeiten zu Ehren des Seligen durch eigene *Hymnen* zu erweitern. Der Titularpatriarch von Jerusalem antwortete am 5. März 1746 aus Rom dem Nuntius Acciaioli in Luzern, daß zur Betreibung einer solchen Angelegenheit zuerst ein *Ponent* beauftragt werden müßte. Er wolle sich übrigens mit dem römischen Agenten des Nuntius benehmen und der Sache alle Aufmerksamkeit schenken.

<sup>1</sup> In der dritten Lektion heißt es daselbst : « Clemens vero decimus eam gratiam ad totam Helvetiam atque Dioeceses Curiensem et Constantiensem extendit. » Der einschlägige Passus im päpstlichen Breve vom 26. Septembre 1671 lautet jedoch : « Permissionem sive indultum recitandi officium et celebrandi Missam de memorato servo Dei . . . ad universum clerum omnium rerumpublicarum seu cantonum Helvetiorum catholicorum praetactorum nec non civitatis et dioecesis Constantiensis dictae provinciae Moguntinae auctoritate apostolica tenore praesentium extendimus et ampliamus. »

<sup>2</sup> Spätere Schriftsteller beachteten leider nicht, daß die beiden Zunamen « uß Rheinthal » und « Bündtner » nur Übersetzungen des Heimat- oder Stammesnamens « Rhaetus » sind und wohl für einander, aber nicht gleichzeitig neben einander gebraucht werden können.

Über diesen Mann enthält die Originalhandschrift des Kaplan J. J. Eichhorn von 1607 in der Pariser Nationalbibliothek (Cod. lat. 5618) folgenden Passus : « Porro tempestate illa, qua Martinus Lutherus pestilentissimum suae haereseos virus in sanctam Dei Ecclesiam effutire coepit, sacello Nicolai nostri eremitico praerat *Sebastianus Rhaetus* sacerdos, antiqua simplicitate ac fide homo. Is plurimis eo in loco perseverans annis, Undervaldensium quasi librarius extitit ; per multos namque ex S. Patribus in usum piorum selectos sua manu exaravit tractatus. His inseruit quandoque venerabilis Patris nostri historiam ex Henrico Lupulo caeterisque vetustis methodice conscriptam ; additis eiusdem Dei amici dictis spiritu ac devotione redundantibus. Huiuscemodi ego exemplar anno M.D.XXI exaratum prece ac pretio comparavi ; evidens haud mage simplicis veterum dexteritatis argumentum, quam perfectæ Nicolai sanctitatis testimonium. »

Ill<sup>mo</sup> e R<sup>mo</sup> Signore, Signore Padrone Col<sup>mo</sup>.

All' umanissimo foglio di V. S. Ill<sup>ma</sup> risponderò per adesso brevemente, mà riflettendo molto bene al debito, che mi corre d' obbedirla e servirla sempre ; premetto che trattandosi d'approvare *Inni*, e concedere estensione d' Officio, sarà inevitabile la deputazione d' un Ponente, sopra di che me l' intenderò coll' Agente di V. S. Ill<sup>ma</sup> con essercitare tutta la possibile attenzione, mentre pieno d' infinita particolarissima stima ed ossequio resto

Roma, 5 Marzo 1746.

Di V. S. Ill<sup>ma</sup> e R<sup>ma</sup>

divotissimo et osser. servitore

*J. Patriarca di Gerusalem.*

Monsignore Arcivescovo Acciaiola, Nuntio Apostolico (Lucerna).

Der Nuntius erteilte auf diesen Brief am 19. März eine Rückantwort, die wir nicht kennen. Dagegen hat sich im bischöflichen Archiv zu Chur der Entwurf zu jenen Hymnen als Beilage zu obigem Brief glücklich erhalten.

### Hymni in festo B. Nicolai de Flue.

#### AD VESPERAS

Distincta coeli sidera  
Jam, Nicolae, conspicis,  
Materna quando viscera  
Nascendo nondum deseris.

Arcana sensa mentium  
Scrutaris almo lumine:  
Corrupta labra judicum  
Fumare cernis sulphure.

Sed quid minora pangimus?  
Incomprehensa Trinitas  
Rotae triformis symbolo  
Sese revelat parvulo.

Hoc in libello simplici,  
Scientiarum nescius,  
Discis docesque maxima  
Mysteriorum dogmata.

Sit Trinitati gloria,  
Quae, Nicolao praeviam  
Dans visionem patriae,  
Nos luce sancta dirigat.

AD MATUTINUM

Jejuna membra deferens,  
Dapes supernas obtines,  
Dapes supernas menstrui,  
O Nicolae, prandii.

Haec sola coeli pabula  
Per lustra ferme quattuor,  
In carne, carnis nescium,  
Cum carne pascunt spiritum.

Hinc pura cordis organa  
Mentis palatum liberum  
Coelestium charismatum  
Ardente gustu recreant.

Laus summa pani coelico,  
Qui Nicolaum praevio  
Alens sapore patriae,  
In fine nos pascat viae.

AD LAUDES

Quae Nicolaum charitas  
Amore Christo consecrat,  
Haec ipsa totum proximo  
Compassione dedicat.

Vitae beatæ regulas  
Suavis magister suggerit,  
Fructusque poenitentiae,  
Dans ipse formam, praedicat.

Cum flamma Sarnon oppidum  
Impulsa ventis devorat,  
Crucem notante dexterâ  
Ignem repente comprimit.

Te deprecamur supplices,  
Summi potens, da, Trinitas,  
Ut Nicolaus sit tuo  
Nobis potens in bracchio.

Wir wissen leider nicht, von wem diese Anregung zur Erweiterung des Offiziums ausgegangen. Vielleicht vom damaligen Pfarrer in Sachseln, der aus dem Geschlechte von Flüe stammte und den 11. April 1746 starb.<sup>1</sup> Einer seiner Nachfolger, Pirmin Wirz († 1833), versuchte 1817 auf das Geburtsjubiläum zwei Messen neu einzuführen, eine für den Ranft und eine für Sachseln. Es wurde jedoch nur eine approbiert und sogar die aus der alten Messe hinübergenommene Oration gestrichen, weshalb Wirz mit dem Erfolg durchaus unzufrieden war.<sup>2</sup> J. Ming, der sich sonst nicht leicht etwas entgehen ließ, erwähnt die eben genannten Versuche von 1746 und 1817 mit keiner Silbe. Wir hatten bei diesen Nachschlagungen erst recht das Empfinden, daß uns eine fachmännische Untersuchung über die liturgisch-kirchliche Verehrung des sel. Nikolaus in Messe und Brevier noch immer fehle.

<sup>1</sup> Vgl. *Geschichtsfreund* Bd. 53, S. 272, und *Küchler*, Chronik von Sarnen, S. 45.

<sup>2</sup> *Küchler*, Chronik von Sarnen, S. 254.

